

Vizepräsidentin Michels

(A)

Wer nicht nur Lippenbekenntnisse nach außen tragen möchte, muss den Opfern des SED-Regimes jetzt helfen. Ich weiß, dass man geschehenes Unrecht mit Geld nicht aufwiegen kann. Jahrelange Haft, Verfolgung oder Folter in den Anfangsjahren haben bei vielen Menschen traumatische Störungen hinterlassen. – Stimmen Sie diesem Antrag zu, damit jeder von uns in diesem Haus seine moralische Verpflichtung einlöst.

Zu Protokoll gegebene Rede der Frau Abg. Hämmerling (Grüne):

Die Unterstützung für die Opfer politischer Verfolgung der früheren DDR ist für die Bündnisgrünen immer ein besonders wichtiges Anliegen gewesen.

Der heutige FDP-Antrag will, dass die SED-Opfer künftig eine Rente von 500 € erhalten sollen. Das hätten wir auch gern. Was die FDP verschweigt, ist, dass Union und FDP 1992 eine Kapitalentschädigung nach dem Strafrechtlichen Rehabilitierungsgesetz von nur 300 DM, also 150 € pro Haftmonat beschlossen haben. Diese Erblast haben sie Rot-Grün hinterlassen. Das können Sie durch ihren Antrag nicht ungeschehen machen. Ich weiß, auch die Verbände der ehemaligen Verfolgten erinnern sich daran nur zu genau.

(B)

Nach dem Antritt der rot-grünen Bundesregierung wurde die Haftentschädigung bekanntlich erheblich aufgestockt. Auch andere Mängel der Unrechtsbereinigungsgesetze der Vorgängerregierung, wie die Hilfe für Hinterbliebene und Ausgleichsleistungen für Schüler, wurden beseitigt.

Zusätzlich wurden die Unterstützungsleistungen für die Zivildeportierten jenseits von Oder und Neiße auf das Fünffache erhöht. Die betroffenen Zivildeportierten erhalten eine jährliche Unterstützungsleistung, die im Einzelfall bis zu 4 000 € an Unterstützung betragen kann.

Die Chance auf eine angemessene Opferrente, wie sie heute von der FDP vorgeschlagen wird, ist leider 1992 durch die CDU-FDP Regierung verspielt worden. In der jetzigen Haushaltssituation ist dieses Modell unbezahlbar. Gerade an die Adresse der FDP gerichtet frage ich: Sie wollen die Steuern und die Sozialbeiträge senken – zugleich aber hier mit dem Füllhorn nicht bezahlbare Gaben ausschütten. Erklären Sie mir bitte den Widerspruch!

Sie hatten doch Zeit genug, all das selbst umzusetzen. Sie waren aber nicht einmal zu einer anständigen Entschädigung für die ehemaligen Häftlinge in der Lage – und jetzt wollen sie moralischen Druck auf uns bzw. auf die Bundesregierung ausüben.

Auch wir sind nach wie vor mit der materiellen Lage vieler Betroffener unzufrieden. Aber wenn Sie Geld verteilen wollen, müssen Sie auch erklären, wem Sie es wegnehmen wollen. Wenn Sie das nicht erklären können, ist das hier nur ein Schaufensterantrag. Es ist doch klar: Im-

(C)

mer neue Leistungsgesetze und immer weniger Geld in den öffentlichen Kassen passen nicht zusammen. Es bringt nichts, den Menschen immer wieder falsche Hoffnungen zu machen. Wir werden Ihren Antrag ablehnen.

Der Ältestenrat empfiehlt die Überweisung an den Ausschuss für Gesundheit, Soziales, Migration und Verbraucherschutz. – Ich höre keinen Widerspruch. Dann verfahren wir so.

Ich rufe auf

lfd. Nr. 28:

a) Antrag

Ein „Ronald-Reagan-Platz“ für Berlin

Antrag der FDP Drs 15/2918

b) Antrag

Benennung eines Platzes oder einer Straße nach dem verstorbenen früheren US-Präsidenten Ronald Reagan

Antrag der CDU Drs 15/2931

Eine Beratung ist nicht mehr vorgesehen. Vorgeschlagen wird die Überweisung an den Ausschuss für Kulturelle Angelegenheiten – federführend – sowie an den Ausschuss für Bauen, Wohnen und Verkehr. – Widerspruch höre ich nicht. Dann verfahren wir so.

(D)

Die lfd. Nrn. 29 bis 32 sind bereits durch die Konsensliste erledigt, wobei die lfd. Nr. 31 bereits im Zuge der dringlichen Beschlussempfehlungen erledigt wurde.

Ich rufe auf

lfd. Nr. 33:

Antrag

Ausschilderung nach Adlershof

Antrag der FDP Drs 15/2925

Dieser Antrag stand ursprünglich auf der Konsensliste, über ihn soll nun aber nach interfraktioneller Absprache ohne Aussprache sofort abgestimmt werden. Wer dem Antrag seine Zustimmung zu geben wünscht, den bitte ich um das Handzeichen. – Gegenprobe! – Enthaltungen? – Damit haben wir das einstimmig so beschlossen.

Ich rufe auf

lfd. Nr. 34:

a) Antrag

Programm „rauchfreie Schulen“ durch ein generelles Rauchverbot an Schulen unterstützen

Antrag der Abgeordneten Hämmerling und anderer Drs 15/2927

b) Dringlicher Antrag

Einsatz für die „rauchfreie Schule“!

Vizepräsidentin Michels

(A)

Antrag der Abgeordneten Senftleben und anderer
Drs 15/2981

Wird der Dringlichkeit des zuletzt genannten Antrags widersprochen? – Das höre ich nicht. Beratung wird gewünscht. Zunächst hören wir die Begründungen beider Anträge. Als Erste erhält Frau Hämmerling das Wort. – Bitte schön!

Frau Hämmerling (Grüne): Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Das Einstiegsalter in das Rauchen ist kontinuierlich gesunken. Es liegt jetzt bei 11,6 Jahren. Jugendliche rauchen nicht, weil es so gut schmeckt, sondern weil Rauchen cool ist, weil die Großen rauchen und weil sie selbst zu den Großen und Coolen gehören wollen.

[Zuruf des Abg. Hillenberg (SPD)]

Es ist doch nicht die Lust auf die Zigarette, die zum frühen Einstieg in die Nikotinsucht führt, es ist der Gruppendruck. Die Großen stehen in den Raucherecken und qualmen. Das ist cool. Genauso cool wollen die 10- und 11-Jährigen sein. Sie wissen es doch auch, Herr Hillenberg, die Älteren sind immer die Vorbilder der Jüngeren, auch im negativen Sinn.

[Beifall bei den Grünen und der SPD]

Das ist Grund genug, endlich zu handeln. Freiwillige Initiativen, wie sie der Gruppenantrag von Frau Senftleben fordert, gibt es schon sehr lange. Trotzdem ist das Einstiegsalter auf 11,6 Jahre gesunken. Jedes dritte 15-jährige Mädchen in Deutschland raucht regelmäßig. In Schweden ist es nur jedes achte. Der Unterschied zu Schweden ist, dass es dort neben der Aufklärung ein generelles Rauchverbot gibt. In Schweden ist die Gesundheit der Kinder damit besser geschützt. Da haben wir Nachholbedarf.

[Beifall bei den Grünen, der SPD und der CDU –
Zuruf des Abg. Dr. Lindner (FDP)]

Wir dürfen die Raucherecken an den Schulen nicht länger zulassen. Wer Raucherecken zulässt, darf sich nicht wundern, dass sie immer mehr Jugendliche nutzen.

[Beifall bei der CDU –
Dr. Lindner (FDP): Quatsch!]

Nun zu den Raucherzimmern: Wie glaubwürdig sind Lehrerinnen und Lehrer, welche Vorbildrolle nehmen sie ein, wenn sie im Unterricht über die Risiken des Tabakkonsums aufklären und sich dann im Lehrerzimmer eine Zigarette anstecken?

[Zurufe von der PDS]

So lange Lehrerinnen und Lehrer an der Schule rauchen, kann man es Jugendlichen kaum verbieten, Herr Pestorff. Deshalb fordern wir in unserem Personenantrag gleiches Recht für alle, rauchfreie Schulen für alle.

[Beifall bei den Grünen, der SPD,
der CDU und der PDS]

Um ein Gegenargument gleich vorweg zu nehmen: Natürlich wird das Rauchen nicht völlig unterbunden. Ju-

(C)

gendliche werden aus Neugier oder aus Lust an Verbotenem weiter zur Zigarette greifen.

[Zuruf des Abg. Hillenberg (SPD)]

Es mag auch sein, dass anfangs mehr Jugendliche auf Toiletten, hinter Büschen oder außerhalb des Schulgeländes rauchen. Aber cool ist das nicht.

[Beifall des Abg. Cramer (Grüne)]

Das ist absolut eklig. Wenn offenes, demonstratives Rauchen nicht mehr möglich ist, dann nimmt dieser Gruppendruck ab, und der Zwang zum Mitrauchen entfällt.

Vizepräsidentin Michels: Frau Abgeordnete, gestatten Sie eine Zwischenfrage des Abgeordneten Krestel?

Frau Hämmerling (Grüne): Nein danke, Herrn Krestel, jetzt bitte nicht! – Aber wer behauptet, dass Verbote sexy sind und geradezu in die Sucht treiben, der sei daran erinnert: Es gibt ein generelles Rauchverbot für Jugendliche unter 16 Jahren. Es ist nicht zu akzeptieren, dass das nicht umgesetzt wird. Hier muss sich wirklich etwas ändern.

[Beifall bei den Grünen,
der SPD, der CDU und der PDS]

Die Praxis an schwedischen Schulen beweist doch: Ein generelles Rauchverbot in Verbindung mit Aufklärung und mit Alternativangeboten wirkt. Es gibt dort weniger als halb so viele rauchende Kinder wie in Deutschland.

[Unruhe]

Deshalb wollen wir im Interesse der Kindergesundheit auch in Berlin die Zigarette aus den Schulgebäuden, von den Schulhöfen verbannen, und zwar für alle. Das Wie sollen die Schulen im Rahmen ihrer Autonomie klären. Über das Ob muss hier entschieden werden.

[Beifall bei den Grünen,
der SPD und der CDU –
Zuruf der Frau Abg. Schaub (PDS)]

Ich finde, Bernd Matthies hat es im „Tagesspiegel“ auf den Punkt gebracht. Er schrieb:

Der erfahrene Schulleiter weiß: Ohne Ecken rauchen sie auf dem Klo oder im Gebüsch,

[Dr. Lindner (FDP): Dann stehen
sie halt vor der Tür!]

Andererseits: Rauchen auf dem Klo macht einsam und ist eklig. Rauchen auf dem Schulhof ist gesellig und schafft Vorbilder. Unzählige Schüler haben Rauchen gelernt, weil die coolen Oberstufener in der Raucherecke es vorgemacht haben. Ob sie es ohne dieses Vorbild gelassen hätten, reine Spekulation, aber nahe liegend genug, um die Abschaffung der Raucherecken vernünftiger erscheinen zu lassen.

[Dr. Lindner (FDP): Es lebe das Verbot!]

Vertrauen Sie nicht auf freiwillige Initiativen, schließen Sie sich unserem Antrag an,

Frau Hämmerling

(A)

[Liebich (PDS): Toll, Zwang statt Freiwilligkeit! –
Zuruf des Abg. Hillenberg (SPD) –
Anhaltende Unruhe]

dem fraktionsübergreifenden Antrag von 75 Abgeordneten dieses Hauses. Sie haben damit die breite öffentliche Unterstützung hinter sich.

[Dr. Lindner (FDP): Populismus!]

Umfragen im RBB und im „Tagesspiegel“ haben ergeben, dass mehr als 90 Prozent der Bevölkerung Berlins hinter diesem Antrag stehen. Ich bitte um Ihre Zustimmung!

[Beifall bei den Grünen,
der SPD, der CDU und der PDS]

Vizepräsidentin Michels: Danke schön! – Das Wort für den dringlichen Antrag hat jetzt im Namen der weiteren Mitglieder des Hauses, die den unterstützt haben, Frau Senftleben! – Bitte sehr, Frau Senftleben!

[Anhaltende Unruhe]

Frau Senftleben (FDP): Ich freue mich, dass wir heute noch ein bisschen Stimmung kriegen!

Frau Präsidentin! Meine Herren,

[Beifall des Abg. Radebold (SPD)]

meine Damen! Frau Hämmerling, Ihr Antrag lautet: „Programm rauchfreie Schule durch ein generelles Rauchverbot an Schulen unterstützen.“ – Da finde ich es schon ein bisschen widersinnig, wenn Sie ein auf Freiwilligkeit beruhendes Projekt, nämlich die rauchfreie Schule, durch ein umfassendes Verbot unterstützen wollen.

(B)

[Beifall der Frau Abg. Schaub (PDS)]

Eigentlich führen Sie damit das gesamte Prinzip ad absurdum. Ich glaube, Frau Grunert – schade, dass sie nicht mehr da ist – würde sich freuen. Man könnte es nämlich auch damit gleichsetzen, dass man Sportvereinen durch die Einführung von Zwangsmemberschaft frischen Wind verschaffen wollte.

[Hoffmann (CDU): Quatsch! Bleiben Sie doch auf dem Boden!]

Aber es ist unbestritten: Rauchen schadet. Rauchen ist ungesund, insbesondere junge Menschen sind gefährdet. Rauchen sollten wir als ein soziales Problem auffassen. Cool sein, Gruppenzwang, das elterliche Vorbild,

[Unruhe –

Liebich (PDS): Ruhe, ich verstehe nichts!]

aber nicht nur das, auch andere Vorbilder, alles Faktoren, die junge Menschen und leider auch immer mehr Kinder dazu animieren, zum Glimmstängel zu greifen. Kaum einer startet seine Zigarettenkarriere aus eigenem Antrieb, aber die Zahl derer, die mit der Qualmerei beginnen, liebe Frau Hämmerling, weil es ihnen ihre Lehrer und Lehrerinnen vormachen, dürfte gering sein.

[Beifall bei der FDP, der SPD,
der CDU, der PDS und den Grünen]

Sie, Frau Hämmerling, und Ihre Unterstützer reduzieren die Negativvorbilder auf die Lehrer und Lehrerinnen, und damit machen Sie es sich zu einfach.

(C)

Vizepräsidentin Michels: Frau Abgeordnete, gestatten Sie eine Zwischenfrage des Abgeordneten Mutlu?

Frau Senftleben (FDP): Nein, im Augenblick nicht.

[Zuruf des Abg. Mutlu (Grüne)]

Wenn Sie die Vorbilder künftig in die Pflicht nehmen wollen, und nichts anderes steht in Ihrer Begründung des Antrags, dann ahne ich Böses. Das nächste Ziel wäre womöglich das Rauchverbot für Politiker und Politikerinnen,

[Allgemeines Gelächter und Beifall –
Zurufe von allen Fraktionen]

die unbestritten eine Vorbildfunktion ausüben. Prima! Ein Rauchverbot für Universitäten, ein Rauchverbot für Hochschulen, an Ausbildungsstätten, wunderbar!

[Gelächter, Beifall und Gejohle –
Dr. Steffel (CDU): Für Schwangere!]

Und an Ihren Beifall, meine Herren, meine Damen, geschätzte Kollegen und Kolleginnen, an diesem Beifall sehe ich: Dieser Antrag ist offensichtlich der Anfang für weitere Missetaten in diesem Bereich.

[Beifall bei der FDP, der SPD,
der CDU, der PDS und den Grünen]

(D)

Ich frage ganz klar: Wollen Sie das Rauchverbot wie in den USA in öffentliche und private Räume hineintragen, Raucher vielleicht kriminalisieren?

[Dr. Steffel (CDU): Bravo! –
Vereinzelter Beifall bei der CDU –
Protestrufe und Beifall von allen Fraktionen]

– Nein! Eine solch restriktive Politik lehne offensichtlich nicht nur ich in diesem Hause ab, was ich an dem Beifall merke.

Doch jetzt zu dem eigentlichen Problem, um das es heute geht, Herr Steffel,

[Dr. Steffel (CDU): Ja!]

die rauchfreie Schule,

[Zuruf des Abg. Dr. Steffel (CDU) – Unruhe]

ein hehres Ziel. Und liebe Frau Hämmerling, dieses Ziel eint uns, aber der Weg trennt uns. Haben wir es eigentlich vergessen, – –

[Anhaltende Unruhe]

– Wenn sich die CDU doch einfach ein bisschen benehmen könnte! –

[Beifall bei der FDP, der SPD und der PDS –
Zuruf von der SPD: Können die nicht!]

Ich sage es noch einmal, Frau Hämmerling, das Ziel eint uns, der Weg trennt uns. Haben wir es eigentlich verges-

Frau Senftleben

(A) sen, dass wir vor vier Monaten ein Schulgesetz verabschiedet haben,

[Frau Dr. Tesch (SPD): Ein sehr gutes Schulgesetz! –
Vereinzelter Beifall bei der SPD]

in dem die Eigenverantwortung der jeweiligen Schule groß geschrieben wird?

[Zuruf des Sen Böger]

Wir haben in diesem Gesetz allen Beteiligten an der Schule ein Mitspracherecht eingeräumt. Wir wollen, dass sich Eltern, Schüler und Lehrer engagieren und einmischen.

[Hoffmann (CDU): Und rauchen!]

Und jetzt kommen Sie mit den anderen daher und wollen in einer ganz wichtigen und entscheidenden Frage die Mitbestimmung aller Gruppen aushebeln, und das dann ausgesprochen Sie: Grüne, Rote und noch einmal Rote und Schwarze! Ich begreife es nicht. Das erste Mal hätten die Schulen hier die Möglichkeiten, sich wirklich eigenverantwortlich zu äußern. Eigenverantwortung muss gelernt und gelebt werden.

[Zuruf des Abg. Mutlu (Grüne)]

Und was machen Sie? – Sie wollen mit einem Verbot gleich wieder sagen: Ich bin der Stärkere, und was ihr da unten vor Ort entscheidet, das interessiert mich eigentlich überhaupt nicht.

(B)

[Brauer (PDS): Wenn es um Marlboro geht, Frau Kollegin, denken Sie an den Cowboy!]

Liebe Kollegen, das ist der falsche Weg. Im Übrigen ist es auch ein bequemer Weg.

[Beifall bei der FDP, der SPD,
der CDU, der PDS und den Grünen]

Ihr Motto ist: Wir erlassen ein Verbot, und alles wird gut.

[Zuruf von der PDS:
Das ist wie mit den Kopftüchern!]

Dann lehnen Sie sich zurück, und mit dieser Haltung sind Sie der Überzeugung, Ihre Pflicht und Schuldigkeit getan zu haben.

Eins muss ich sagen, liebe Frau Kollegin Hämmerling, als wir eben vom RBB interviewt wurden, sagten Sie, das Rauchen auf dem Klo: „Klar! Das passiert dann!“ Ich verstehe es nicht. Da wird doch die Problematik Ihres Antrags deutlich. Ihr Weg ist simpel und bequem, unser Weg – das gebe ich zu – ist ein schwieriger. Der hat nämlich etwas zu tun mit Freiheit und Verantwortung. Wir wollen Verantwortung übertragen, Entscheidungen müssen vor Ort getroffen werden, gemeinsame Lösungen müssen erstritten werden, und der Konsequenzen muss man sich bewusst sein.

[Zuruf des Abg. Hillenberg (SPD) –
Unruhe]

(C) So stelle ich mir eine fruchtbare Diskussion an unseren Schulen vor. So und nur so findet Verständnis, Veränderung und Einsicht statt.

Vizepräsidentin Michels: Frau Abgeordnete, ich mache Sie darauf aufmerksam, dass die Redezeit abgelaufen ist. Wir haben uns auf ein Prozedere verständigt. Es gibt auch noch eine Kurzintervention. Sie haben dann noch einmal die Möglichkeit, darauf zu erwidern. Sie sind aber jetzt schon weit über Ihrer Redezeit. Bitte kommen Sie zum Schluss!

[Hoffmann (CDU): Noch eine Zigarettenlänge! –
Henkel (CDU): Schon aus!]

Frau Senftleben (FDP): Okay. – Positive Beispiele: Die Schulfarm Scharfenberg hat in eigener Entscheidung gesagt, wir rauchen nicht mehr, die Sophie-Scholl-Oberschule genauso. Dadurch, dass wir das Problem jetzt diskutieren, liebe Leute, wird es in die Schulen hineingetragen. Da gehört es hin, dort muss die Entscheidung getroffen werden.

[Beifall bei der FDP, der SPD,
der CDU, der PDS und den Grünen]

Vizepräsidentin Michels: Danke schön! – Das Wort zu einer Kurzintervention hat jetzt die Frau Abgeordnete Hämmerling. – Bitte sehr!

(D) **Frau Hämmerling (Grüne):** Frau Senftleben, Sie machen es sich etwas einfach mit der Behauptung, ich hätte mich nur für Rauchverbot und weiter nichts ausgesprochen.

[Beifall des Abg. Gaebler (SPD)]

Ich habe gesagt: Wir brauchen Aufklärung, wir brauchen Unterstützung der Jugendlichen. Ihnen muss eine Alternative angeboten werden.

[Zuruf des Abg. Pewestorff (PDS)]

Aber das Ganze muss, weil es allein nicht funktioniert hat in den letzten 15, 20 Jahren, unterstützt werden mit einem Rauchverbot. Das zum Ersten.

[Beifall bei den Grünen,
der SPD, der CDU und der PDS]

Zweitens: Sie appellieren an Eigenverantwortung und Einsicht. Wenn das 15 Jahre lang nicht funktioniert hat, warum soll es morgen funktionieren?

[Vereinzelter Beifall bei der SPD –
Liebich (PDS): Wir haben jetzt schon Rauchverbot!]

Sie appellieren an Einsicht und Eigenverantwortlichkeit von Zehn- und Elfjährigen. Frau Senftleben, vor dem Hintergrund, dass frühes Rauchen sicheres Indiz für den Einstieg in eine spätere Sucht ist, dass wir wissen, dass hunderttausend Menschen jedes Jahr an ihrer Nikotinsucht sterben, dass Tausende, Hunderttausende an Krebs erkranken, an Herz-Kreislauf-Erkrankungen leiden, nur weil sie intensiv und exzessiv rauchen frage ich Sie: Wie können Sie zu dem Ergebnis kommen, wir könnten an der

Frau Hämmerling

(A) Stelle einfach so weiterdümpeln wie bisher? – Das geht nicht.

[Beifall bei den Grünen, der SPD,
der CDU und der PDS]

Der Unterschied, Frau Senftleben, zwischen rauchenden Politikerinnen und Politikern und rauchenden Lehrerinnen und Lehrern ist ein ganz einfacher: Die Lehrerinnen und Lehrer haben einen Bildungsauftrag.

[Gelächter bei der PDS]

Sie haben einen pädagogischen Auftrag und eine ganz besondere Vorbildfunktion. Wenn sie den Schülern etwas erklären, müssen sie auch in dem glaubwürdig sein, was sie den Kindern vorleben. Ansonsten sind sie unglaubwürdig, dann lachen sich die Kinder eins und sagen: Erzähl mir doch, was du willst, du schaffst es selbst nicht, deine Sucht in den wenigen Unterrichtsstunden, die du hier sein musst, im Zaum zu halten. Wie willst du mich dazu bekehren, ein suchtfreies, nikotinfreies Leben zu führen? – Ich bitte Sie!

[Beifall bei den Grünen, der SPD,
der CDU und der PDS]

Vizepräsidentin Michels: Danke schön! – Das Wort für eine Erwiderung hat jetzt Frau Senftleben. – Drei Minuten!

(B) **Frau Senftleben** (FDP): Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Frau Hämmerling! Was 15 Jahre nicht funktioniert hat – ich glaube, es wird funktionieren, weil wir es jetzt thematisieren.

[Gelächter bei der SPD, der PDS und den Grünen –
Brauer (PDS): Heilige Einfalt!]

Das haben Sie mit Ihrem Antrag erreicht.

Ich will aber noch eines sagen. Ich finde, dass wir als Politiker durchaus eine Vorbildfunktion haben. Da sehe ich keine große Differenz zu Lehrerinnen und Lehrern, auch wenn diese erziehen sollen und damit einen anderen Auftrag haben. Wir haben der Bevölkerung gegenüber auch so etwas wie eine Vorbildfunktion. Aber Schulen Verantwortung zu übertragen heißt nicht, zu bevormunden. Es heißt nicht, Probleme durch Verbote lösen zu wollen. Eigenverantwortung ist ein hohes Gut, und das sehen mittlerweile nicht nur die Liberalen so, lieber Herr Cramer, sondern insbesondere auch die Grünen schmücken sich mit diesem schönen Begriff. Er ist inzwischen ein Wert in unserer Gesellschaft. Genau deswegen verstehe ich nicht, warum Sie das Problem über Verbote lösen wollen.

Unser Gruppenantrag, den Herr Matz und ich initiiert haben, bietet für alle diejenigen eine Alternative, die auf Vernunft setzen und sich bewusst sind, dass Verbote lediglich eine Scheinlösung darstellen.

[Beifall bei der FDP, der PDS und den Grünen]

(C) Ich möchte mit Voltaire schließen, der bereits vor 250 Jahren eines unserer heutigen Bildungsziele klar definiert hat – Herr Brauer, hören Sie zu!

[Brauer (PDS): Ja, ich lausche!]

Man kann die Menschen nur dann zur Vernunft bringen, wenn man sie dazu verleitet, dass sie selbst denken.

Meine Damen und Herren, nehmen Sie diesen Appell ernst! Verleiten wir unsere Jugend dazu, selbst zu denken! – Danke!

[Beifall bei der FDP, der SPD, der PDS
und den Grünen]

Vizepräsidentin Michels: Danke schön! – Ich habe nun eine Wortmeldung zur Geschäftsordnung vorliegen. Dazu hat Frau Abgeordnete Breitenbach von der PDS-Fraktion das Wort. – Bitte sehr!

Frau Breitenbach (PDS): Vielen Dank, Frau Präsidentin! – Meine Damen und Herren! Zwei Anträge, zwei Wege, ein Ziel! Ich oute mich auch: Ich als wirklich starke Raucherin habe den Antrag unterschrieben, den Frau Hämmerling initiiert hat.

[Beifall bei der SPD, der PDS und den Grünen]

Ich wünsche mir aber mit beiden Anträgen einen anderen Umgang. Ich finde es ausgesprochen verantwortungslos, wenn wir diese Debatte, die wir heute nicht geführt haben – nur Frau Hämmerling und Frau Senftleben haben die Debatte geführt, andere haben sie nicht geführt –, nicht führen; so gehen wir nicht verantwortungsvoll mit diesem Thema um. Verantwortungsvoll heißt aber auch, dass wir, die den einen Antrag gestellt haben, uns damit auseinandersetzen, wie ein mögliches Verbot umgesetzt werden könnte und welche flankierenden Maßnahmen es gibt. Ich beantrage, dass beide Anträge in den Ausschuss für Jugend, Familie, Schule und Sport überwiesen werden.

[Zurufe von der SPD: Nein!]

Vizepräsidentin Michels: Bitte lassen Sie Frau Abgeordnete Breitenbach ausreden! Es gibt ja auch noch eine Erwiderung. Ich denke, wir sollten das hier vorn am Mikrophon austragen. – Bitte sehr, Frau Breitenbach!

Frau Breitenbach (PDS): Sie haben vermutlich meinen Antrag verstanden. Ich bitte Sie, ihm zuzustimmen und mit dem Thema verantwortlich umzugehen, auch wenn es eine schwierige und ungewöhnliche Debatte ist, weil der Riss durch jede Fraktion geht und in jeder Fraktion unterschiedliche Positionen vorhanden sind. Ich finde, diese Debatte sollten wir führen und verantwortlich zu einer Entscheidung kommen. Ansonsten werden wir uns dem Vorwurf aussetzen, dass wir populistisch mit diesem Thema umgegangen sind. Ich finde, diesen Vorwurf bekämen wir zu Recht.

[Beifall bei der PDS und der FDP]

Vizepräsidentin Michels: Danke schön! – Wird eine Erwiderung gewünscht? – Ja, Herr Gaebler – bitte sehr, dann haben Sie das Wort.

(A)

Gaebler (SPD): Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Ich glaube, eine Ausschussüberweisung hat hier wenig Sinn.

[Beifall bei der SPD, der CDU und den Grünen]

Ich möchte begründen, warum, soweit wir das in der Fraktion diskutiert haben, die Mehrheit der SPD-Abgeordneten, unabhängig davon, welchem Antrag sie zuneigen, der Meinung ist, hier und heute kann entschieden werden.

[Doering (PDS): Die Mehrheit, nicht alle!]

Zum einen liegt ein alter Antrag der Grünen unter der Überschrift „Rauchfrei und Spaß dabei“ seit eineinhalb Jahren im betroffenen Ausschuss. Insofern bin ich nicht sicher, ob eine Überweisung tatsächlich einer schnellen Behandlung dieses Themas dient.

[Beifall bei der SPD, der CDU und der FDP]

Zum zweiten läuft die Debatte seit Jahren. Wie wir in den vergangenen Tagen gesehen haben, war die öffentliche Begleitung so, dass die Pro- und Kontra-Argumente ausgetauscht sind. Entweder unterstützt man eine verbindliche Regelung, oder man will weiterhin alles so haben, wie es nun auf freiwilliger Basis ist. Wenn insgesamt 96 Abgeordnete, nämlich 75 für den Antrag Hämmerling und 21 für den Antrag Senfleben unterschrieben haben, sind das mehr als zwei Drittel der Abgeordneten. Die müssten hier und heute auch in der Lage sein, sich zu entscheiden, für welchen Antrag sie sind. Insofern beantrage ich keine Ausschussüberweisung, sondern Sofortabstimmung, dann haben wir die Sache eindeutig geklärt. – Vielen Dank!

[Beifall bei der SPD, der CDU und den Grünen]

Vizepräsidentin Michels: Danke schön! – Ich lasse jetzt zuerst über die Ausschussüberweisung abstimmen. Wir sehen einmal, welche Mehrheitsverhältnisse sich hier im Saal ergeben. Wer also für die Überweisung an den Ausschuss für Jugend, Familie, Schule und Sport ist, den bitte ich um das Handzeichen. – Danke schön! Die Gegenprobe! – Das Letzte war eindeutig die Mehrheit.

Damit kommen wir zur Abstimmung über beide Anträge. Ich schlage Ihnen vor, dass wir das wie folgt machen: Es ist ohnehin die namentliche Abstimmung, wie mir signalisiert wurde, beantragt worden. Ich bitte Sie, sich auf Ihre Plätze zu begeben und die Karten einzustecken, und wir werden dann nacheinander zu beiden Anträgen die namentliche Abstimmung durchführen und hoffen, dann zu Ergebnissen zu kommen, die für uns handhabbar sind. Hat jeder geprüft, ob seine Karte ordentlich eingesteckt ist und die Lampe brennt? – Nein, da gibt es noch Abgeordnete, die noch zu ihren Plätzen laufen. – Ich sehe jetzt keine Arme mehr oben, jeder hat seinen Platz überprüft. Wir beginnen jetzt mit der namentlichen Abstimmung. Zuerst wird über den Antrag von Frau Hämmerling abgestimmt.

[Gongzeichen]

Drücken Sie bitte jetzt.

[Zuruf]

– Ja, der Gong wurde gegeben. – Hatte jeder die Möglichkeit, seine Stimme abzugeben? – Dann schließe ich jetzt –

[Zurufe]

– Wir warten so lange. – Darf ich die Technik fragen? – Ich stelle jetzt noch einmal die Frage: Hat jeder seine Abstimmung vorgenommen?

[Frau Leder (SPD): Nein! – Weitere Zurufe]

– Dann nehmen Sie bitte die Arme hoch, dann kommt die Technik zu Ihnen.

[Zuruf: Wir müssen wiederholen!]

– Gut, dann wiederholen wir. – Frau Kollegin, bei Ihnen funktioniert die Lampe nicht? Oder leuchtet etwas nicht? – Dann bitte ich, das aber jetzt vorher zu prüfen! – Bitte überall die Arme hoch, wo die Lampe nicht leuchtet, damit wir die Abstimmung wiederholen können! – Herr Krestel, bei Ihnen auch nicht? – Können Sie auf dem Rückweg gleich bei Herrn Krestel vorbeigehen, Herr Sokoll? – Herr Zackenfels, Sie haben sich auch gemeldet? Bei Ihnen ist alles okay?

[Dr. Lindner (FDP): So ein schönes Chaos!]

Ist das Problem bei Herrn Krestel jetzt behoben? Bei der FDP-Fraktion, Herr Sokoll?

[Frau Senfleben (FDP): Also Wiederholung der Abstimmung?]

– Ja, wir wiederholen jetzt die Abstimmung und sind bei der Vorbereitung der Abstimmung. – Wir werden jetzt abstimmen über den Antrag von Frau Hämmerling und 74 weiteren Abgeordneten, und zwar in einer namentlichen Abstimmung, die ich jetzt beginne. Sie drücken bitte zwischen den Signaltönen!

[Gongzeichen]

Ich gehe davon aus, dass Sie Ihre Abstimmung getätigt haben, und schließe die Abstimmung.

[Gongzeichen]

Mit Ja haben gestimmt 65, mit Nein 55 bei 6 Enthaltungen.

Jetzt ist wieder alles frei, wir bleiben bei der Abstimmung und stimmen jetzt über den Antrag von Frau Senfleben ab – auch namentlich. Hat wieder jeder geprüft, oder müssen wir noch einen Moment warten? – Alles okay, ich sehe niemanden. Geben Sie bitte jetzt Ihre Stimme ab!

[Gongzeichen]

Hat das jeder getan? – Dann schließe ich jetzt die Abstimmung. Für diesen Antrag haben 51 Abgeordnete gestimmt, 60 mit Nein, 7 haben sich enthalten. – Was denn?

[Brauer (PDS): Dasselbe Problem!]

– Dasselbe Problem. Vielleicht können wir Ihre Abstimmung noch dazuzählen. Ihre Abstimmung, Herr Brauer,

(C)

(B)

(D)

Vizepräsidentin Michels

(A) ändert nichts an dem Ergebnis. Damit ist der Antrag von Frau Hämmerling und 74 weiteren Abgeordneten angenommen. Damit haben wir diesen Tagesordnungspunkt erfolgreich erledigt. – Was sind da noch für Meldungen? – Ja, das ist richtig, aber es ändert an der Abstimmung nichts mehr. – Ich hatte gesagt, dass diejenigen, die der Meinung sind, dass ihre Abstimmungsanlage nicht funktioniert hat, jetzt ihr Verhalten noch bekannt geben können. Herr Brauer hat mit Nein gestimmt. Wo gab es noch Probleme?

[Hoffmann (CDU): Moment mal, ist doch eine namentliche Abstimmung!]

– Es ist eine namentliche Abstimmung. Das geht aber, glaube ich, jetzt wirklich nicht, dass jeder noch einmal im Nachhinein kommt und sagt, wie er abgestimmt hat. Ich mache Ihnen jetzt einen Vorschlag. Wir haben die Technik überprüft. Jeder konnte sein Abstimmverhalten darauf einstellen. Wenn es technische Mängel gibt, dass über 6 Abgeordnete meinen, sie haben anders abgestimmt, dann müssen wir beide Abstimmungen wiederholen. Das ist der korrekte Weg. – Nur die zweite, zur zweiten gibt es diese – –

[Beifall bei der CDU und der FDP]

Dann bitte ich Sie, jetzt wieder Platz zu nehmen. – Entschuldigung, wir können das Problem von hier oben jetzt nicht lösen. Aber wir haben klare Geschäftsordnungsregeln. Es handelt sich um eine namentliche Abstimmung, bei der jeder Abgeordnete das Recht haben muss, dass er sein Abstimmergebnis so wiederfindet, und zwar in schriftlicher Form, wie er es abgegeben hat. Deshalb bitte ich Sie um die drei Minuten noch um Verständnis. Wir geben allen die Möglichkeit, sich wieder einzusetzen. – Die Technik gibt mir das Signal, dass wir es jetzt beginnen können. Ich gehe jetzt davon aus, dass jeder seine Karte überprüft hat und beginne die Abstimmung noch einmal. – Über den zweiten Antrag, Senftleben. Wenn Sie sich noch einmal am Schluss konzentrieren können. Ich habe alles so hier von vorne gesagt. Bloß, wenn alle dazwischenreden, versteht man es nicht. Ich beginne jetzt mit der Abstimmung, Antrag Senftleben.

[Gongzeichen]

Ich schließe die Abstimmung.

[Gongzeichen]

Wir sehen, es hat sich zwar das Verhältnis etwas geändert, aber es bleibt beim gleichen Ergebnis. Der Antrag von Frau Hämmerling und 74 Abgeordneten hat damit eine größere Mehrheit. Ich verlese das Ergebnis: 55 haben mit Ja gestimmt, 61 mit Nein, 10 haben sich enthalten und eine Stimme war ohne Abgabe.

Die lfd. Nrn. 35 und 36 sind durch die Konsensliste erledigt.

Lfd. Nr. 36A:

Dringlicher Antrag

Möglichst staufrei zum Flughafen Tegel

Antrag der FDP Drs 15/2959

Der Dringlichkeit wird nicht widersprochen.

Beratung ist nicht vorgesehen. Vorgeschlagen wird die Überweisung an den Ausschuss für Bauen, Wohnen und Verkehr. Hierzu höre ich keinen Widerspruch. Dann verfahren wir so.

Lfd. Nr. 36B:

Dringlicher Antrag

**Nach dem Verfassungsgerichtsurteil:
Schleunigst weg mit dem Ladenschluss!
Für ein Berliner Landesgesetz zur Wahrung
des Sonn- und Feiertagsschutzes!**

Antrag der FDP Drs 15/2960

Der Dringlichkeit wird nicht widersprochen.

Eine Beratung ist nicht vorgesehen. Vorgeschlagen ist die Überweisung an den Ausschuss für Wirtschaft, Betriebe und Technologie – federführend – sowie an den Ausschuss für Gesundheit, Soziales, Migration und Verbraucherschutz, wozu ich keinen Widerspruch höre.

Wir kommen zur

lfd. Nr. 36C:

Dringlicher Antrag

**Verfassungsrechtliche Vorgaben für das
Personalvertretungsgesetz des Landes Berlin
beachten!**

Antrag der CDU Drs 15/2961

Der Dringlichkeit wird nicht widersprochen.

Eine Beratung ist nicht vorgesehen. Vorgeschlagen wird die Überweisung an den Innenausschuss – federführend – und an den Rechtsausschuss, wozu ich keinen Widerspruch höre.

Wir kommen zur

lfd. Nr. 36D:

Dringlicher Antrag

**Berliner Vergabegesetz einhalten: Bevorzugte
Vergabe öffentlicher Aufträge über Bauleistungen
an ausbildende Unternehmen – jetzt!**

Antrag der Grünen Drs 15/2963

Auch hier wird der Dringlichkeit nicht widersprochen.

Eine Beratung ist nicht vorgesehen. Die antragstellende Fraktion der Grünen bittet um sofortige Abstimmung.

Es wurde bereits die Überweisung an den Ausschuss für Bauen, Wohnen und Verkehr beantragt. Darüber lasse ich jetzt abstimmen. Wer dieser Überweisung seine Zustimmung zu geben wünscht, den bitte ich um das Hand-

Vizepräsidentin Michels**(A)**

zeichnen. – Danke schön! Die Gegenprobe! – Stimmenthaltung? – Damit ist die Überweisung bei Enthaltung der CDU und gegen die Stimmen der Grünen so beschlossen.

(C)**Lfd. Nr. 36E**

Dringlicher Antrag

**Perspektiven statt Planlosigkeit –
das Abgeordnetenhaus fordert einen
verfassungsgemäßen Haushalt**

Antrag der CDU Drs 15/2982

Der Dringlichkeit wird auch hier nicht widersprochen.

Eine Beratung wird nicht gewünscht. Es wird die Überweisung an den Hauptausschuss vorgeschlagen. – Hierzu höre ich keinen Widerspruch. Dann werden wir so verfahren.

Die lfd. Nr. 37 – das sind zwei Bebauungspläne – wurde bereits zusammen mit den dringlichen Beschlussempfehlungen aufgerufen.

Damit sind wir am Ende unserer heutigen Tagesordnung. Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses findet am 26. August um 13.00 Uhr statt.

(B)

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien sowie Ihren Freunden schöne Ferien mit viel Sonne. Erholen Sie sich gut in der Sommerpause! – Die Sitzung ist damit geschlossen.

(D)

[Schluss der Sitzung: 22.21 Uhr]

(A) Anlage 1

(C)

Namentliche Abstimmung**Antrag****Programm „rauchfreie Schulen“ durch ein generelles Rauchverbot an Schulen unterstützen**

– Drs 15/2927 –

Fraktion der SPD		Fraktion der CDU	
Dr. Arndt, Michael	nein	Apelt, Andreas	ja
Böger, Klaus	nein	Atzler, Norbert	ja
Borsky-Tausch, Karla	nein	Borgis, Michael	nein
Buchholz, Daniel	ja	Braun, Michael	ja
Dr. Felgentreu, Fritz	ja	Brinsa, Ulrich	ja
Fischer, Heidemarie	ja	Czaja, Mario	ja
Dr. Flemming, Bert	nein	Dietmann, Michael	-
Flesch, Kirsten	nein	Friederici, Oliver	ja
Dr. Fugmann-Heesing, Annette	ja	Goetze, Uwe	ja
Gaebler, Christian	ja	Gram, Andreas	-
Grosse, Burgunde	ja	Grütters, Monika	ja
Harant, Renate	nein	Dr. Heide, Manuel	-
Hertel, Anja-Beate	Enthaltung	Henkel, Frank	nein
Hertlein, Jutta	ja	Herrmann, Annelies	-
Hildebrandt, Petra	ja	Hoffmann, Gregor	ja
Hillenberg, Ralf	nein	Kaczmarek, Alexander	ja
(B) Hilse, Torsten	nein	Krüger, Werner	-
Jahnke, Frank	ja	Kurth, Peter	ja
Kleineidam, Thomas	nein	Niedergesäß, Fritz	ja
Kolat, Dilek	ja	Rabbach, Axel	-
Krug, Günther	ja	Reppert, Ralf	ja
Lange, Brigitte	ja	Schmidt, Uwe	ja
Leder, Jutta	ja	Schultze-Berndt, Katrin	-
Lorenz, Hans-Georg	ja	Stadtkewitz, René	-
Momper, Walter	nein	Dr. Steffel, Frank	ja
Müller, Michael	ja	Steuer, Sascha	ja
Müller, Christa	ja	Dr. Stölzl, Christoph	-
Neumann, Ulrike	ja	Trapp, Peter	ja
Nolte, Karlheinz	ja	Tromp, Stephan	ja
Pape, Andreas	nein	Wambach, Matthias	nein
Radebold, Jürgen	nein	Wansner, Kurt	ja
Radziwill, Ülker	ja	Wegner, Kai	nein
Dr. Rogall, Holger	ja	Wellmann, Karl-Georg	ja
Sarantis-Aridas, Karin	ja	Wilke, Carsten	nein
Schimmler, Bernd	nein	Zimmer, Nicolas	ja
Seidel-Kalmutzki, Karin	ja		
Spranger, Iris	ja		
Dr. Tesch, Felicitas	nein		
Tietje, Claudia	nein		
Weißbecker, Jutta	ja		
Wieland, Ralf	nein		
Wowereit, Klaus	Enthaltung		
Zackenfels, Stefan	ja		
Zimmermann, Frank	nein		

(D)

(A)	Fraktion der PDS		Fraktion der Grünen	(C)
	Baba, Evrim	-	Cramer, Michael	ja
	Dr. Barth, Margrit	ja	Eßer, Joachim	nein
	Brauer, Wolfgang	ja	Hämmerling, Claudia	ja
	Breitenbach, Elke	ja	Jantzen, Elfi	Enthaltung
	Doering, Uwe	nein	Dr. Klotz, Sibyll-Anka	nein
	Dott, Minka	ja	Kubala, Felicitas	ja
	Freundl, Carola	nein	Mutlu, Özcan	ja
	Dr. Hiller, Gabriele	ja	Oesterheld, Barbara	nein
	Hinz, Delia	ja	Paus, Elisabeth	nein
	Hoff, Benjamin-Immanuel	Enthaltung	Pop, Ramona	nein
	Holzheuer-Rothensteiner, Bärbel	ja	Ratzmann, Volker	nein
	Hopfmann, Karin	nein	Schruoffenegger, Oliver	ja
	Dr. Kaczmarczyk, Walter	-	Ströver, Alice	ja
	Klemm, Gernot	Enthaltung	Villbrandt, Jasenka	nein
	Krüger, Marian	nein		
	Dr. Lederer, Klaus	nein	Fraktionslose Abgeordnete	
	Liebich, Stefan	nein	Dr. Jungnickel, Wolfgang	ja
	Matuschek, Jutta	nein		
	Michels, Martina	Enthaltung		
	Nelken, Michail	nein		
	Over, Freke	-		
	Pewestorff, Norbert	nein		
	Sayan, Giyasettin	-		
	Schaub, Siglinde	nein		
	Dr. Schulze, Steffi	ja		
	Seelig, Marion	nein		
(B)	Simon, Ingeborg	ja		(D)
	Spindler, Jan	nein		
	Vordenbäumen, Vera	ja		
	Wechselberg, Carl	-		
	Wolf, Udo	nein		
	Zillich, Steffen	nein		
	Dr. Zotl, Peter-Rudolf	ja		
	Fraktion der FDP			
	Dr. Augstin, Sonning	nein		
	Hahn, Axel	nein		
	Krestel, Holger	nein		
	Lehmann, Rainer-Michael	ja		
	Dr. Lindner, Martin	nein		
	von Lüdeke, Klaus-Peter	nein		
	Matz, Martin	nein		
	Meister, Sibylle	nein		
	Meyer, Christoph	nein		
	Mleczkowski, Wolfgang	-		
	Ritzmann, Alexander	nein		
	Schmidt, Erik	nein		
	Senftleben, Mieke	nein		
	Thiel, Volker	nein		

(A) Anlage 2

(C)

Namentliche Abstimmung**Dringlicher Antrag****Einsatz für die „rauchfreie Schule“!**

– Drs 15/2981 –

Fraktion der SPD		Fraktion der CDU	
Dr. Arndt, Michael	ja	Apelt, Andreas	nein
Böger, Klaus	ja	Atzler, Norbert	nein
Borsky-Tausch, Karla	ja	Borgis, Michael	ja
Buchholz, Daniel	nein	Braun, Michael	ja
Dr. Felgentreu, Fritz	nein	Brinsa, Ulrich	nein
Fischer, Heidemarie	nein	Czaja, Mario	Enthaltung
Dr. Flemming, Bert	ja	Dietmann, Michael	-
Flesch, Kirsten	ja	Friederici, Oliver	Enthaltung
Dr. Fugmann-Heesing, Annette	Enthaltung	Goetze, Uwe	nein
Gaebler, Christian	nein	Gram, Andreas	-
Grosse, Burgunde	nein	Grütters, Monika	nein
Harant, Renate	ja	Dr. Heide, Manuel	-
Hertel, Anja-Beate	ja	Henkel, Frank	nein
Hertlein, Jutta	nein	Herrmann, Annelies	-
Hildebrandt, Petra	nein	Hoffmann, Gregor	Enthaltung
Hillenberg, Ralf	ja	Kaczmarek, Alexander	nein
(B) Hilse, Torsten	ja	Krüger, Werner	-
Jahnke, Frank	nein	Kurth, Peter	nein
Kleineidam, Thomas	ja	Niedergesäß, Fritz	nein
Kolat, Dilek	nein	Rabbach, Axel	-
Krug, Günther	nein	Reppert, Ralf	nein
Lange, Brigitte	nein	Schmidt, Uwe	nein
Leder, Jutta	nein	Schultze-Berndt, Katrin	-
Lorenz, Hans-Georg	nein	Stadtkewitz, René	-
Momper, Walter	ja	Dr. Steffel, Frank	nein
Müller, Michael	nein	Steuer, Sascha	nein
Müller, Christa	nein	Dr. Stölzl, Christoph	-
Neumann, Ulrike	nein	Trapp, Peter	nein
Nolte, Karlheinz	nein	Tromp, Stephan	nein
Pape, Andreas	ja	Wambach, Matthias	ja
Radebold, Jürgen	ja	Wansner, Kurt	nein
Radziwill, Ülker	nein	Wegner, Kai	nein
Dr. Rogall, Holger	nein	Wellmann, Karl-Georg	nein
Sarantis-Aridas, Karin	nein	Wilke, Carsten	ja
Schimmler, Bernd	ja	Zimmer, Nicolas	nein
Seidel-Kalmutzki, Karin	nein		
Spranger, Iris	nein		
Dr. Tesch, Felicitas	ja		
Tietje, Claudia	ja		
Weißbecker, Jutta	nein		
Wieland, Ralf	ja		
Wowereit, Klaus	Enthaltung		
Zackenfels, Stefan	nein		
Zimmermann, Frank	ja		

(D)

